

Ornithologische Arbeitsgemeinschaft für Schleswig-Holstein und Hamburg e.V.

www.ornithologie-schleswig-holstein.de



OAG, W. Knief • Neukamp 10 • 24253 Probsteierhagen

Pressemitteilung

Absender dieses Schreibens:

Dr. Wilfried Knief
Neukamp 10
24253 Probsteierhagen
wilfriedknief@aol.de
Tel. 04348/ 7912

.04.2010

Brutbestandserfassung des Graureihers in Schleswig-Holstein nahezu abgeschlossen.

Graureiher erlebt den stärksten Bestandseinbruch seit 40 Jahren.

Nachdem etwa 3/4 von mehr als 70 Brutkolonien des Graureihers in Schleswig-Holstein von der Staatlichen Vogelschutzwarte im Landesamt für Landwirtschaft, Umwelt und ländliche Räume (LLUR) in Zusammenarbeit mit der Ornithologischen Arbeitsgemeinschaft (OAG) kontrolliert worden sind, ist das Ergebnis klar.

Wie zu erwarten, sind in zahlreichen Kolonien z.T. weniger als die Hälfte der Paare des Vorjahresbestandes zur Brut geschritten. Der Landesbestand hat um mehr als 30 % abgenommen. Nach Kältewintern sind starke Rückgänge zwar normal (s. Brutvogelatlas Schleswig-Holstein), gleichwohl ist das der stärkste Rückgang in der fast 40-jährigen Kontrollzeit. Gegenüber dem Maximalbestand von 2.675 Paaren im Jahr 2002 hat sich der Bestand sogar halbiert. „Möglicherweise hatten sich aufgrund der zahlreichen Mildwinter die "Nichtzieher" in der Population stark durchgesetzt und sind jetzt "kalt" erwischt worden“, vermutet Dr. Wilfried Knief, der die Erfassungen seit mehr als 30 Jahren durchgeführt hat.

Nach den ersten Eindrücken von Mitgliedern der OAG dürften auch einige weitere Vogelarten, die den Winter überwiegend bei uns verbringen, Verluste in ähnlicher Größenordnung oder vielleicht noch höhere erlitten haben. Zu nennen wären etwa die ebenfalls zur Familie der Reiher zählende Rohrdommel oder Eisvogel und Zaunkönig. Das ist zwar bedauerlich, aber solche Winterverluste werden in der Regel nach wenigen Jahren wieder aufgeholt. Bedenklicher sei, dass der Bestand des Graureihers regional auch nach zahlreichen Mildwintern in Folge nicht mehr die Höhe früherer Jahre erreicht. So war der Bestand in den fünf großen Eiderstedter Kolonien von mehr als 800 Paaren im Jahr 1975 schon im letzten Jahr auf 340 zurückgegangen. Das entspricht einer Abnahme um 60 %. In diesem Jahr waren es dann nur noch 266 Paare. Offensichtlich haben zunehmende Entwässerung und Grünlandumbruch zu einer dauerhaften Verringerung des Nahrungsangebots geführt, das die Bestandsgröße früherer Jahrzehnte auch in günstigen Jahren nicht mehr ermöglicht.